

ganz voll über ihn, aber das alles machte auf ihn keinen Eindruck.

Nate und Jack hielten eine Konferenz und entschieden sich, Esther bis zum Kampf mit Britton am Leben zu erhalten. Aber sie sollte nach Europa reisen, wo sie ihnen weniger Mühe bereiten würde. Deshalb kam am Abend statt des telephonischen Anrufs ein Expreßbrief an:

„Lieber Mr. Burke!

Schlechte Nachricht. Bin, wenn Sie diesen Brief erhalten, mit Pa auf dem Wege nach Europa. Ganz plötzliche Entscheidung, konnte Pa nicht bestimmen, mich hier zu lassen, so sehr ich weinte.

Bis zum Kampf mit Britton bin ich wieder zurück. Sie waren gestern wundervoll, bin sehr stolz auf Sie. Ich schreibe sofort nach meiner Rückkehr, will bald den kommenden Weltmeister kennenlernen.

Esther.“

Nun, das war natürlich ein schwerer Schlag für den Jungen. Trotzdem hätte die Nachricht ihre Wirkung erreicht, wenn nicht ein unglaubliches Pech dazwischengekommen wäre.

Nate mußte nach Chicago zurück. Vorher schloß er den lange geplanten Meisterschaftsmatch mit Britton ab. Burkes Anteil sollte zehntausend Dollar betragen.

Jack begleitete Nate und Burke zum Chicagoer Zug. Er hatte ihnen schon die Hände geschüttelt, die beiden wollten gerade einsteigen, als Burke das Mädchel erblickte, in das er sich bei dem Gartenfest der Miß Morgan verliebt hatte. Das Mädchel begleitete eine Freundin, die wegfuhr, zum Zuge.

„Wartet mal!“ sagte Burke, und bevor sie ihn daran hindern konnten, hatte er das Mädchel am Handgelenk gefaßt.

„Esther!“ sagte er, „Miß Esther, Sie sind also doch nicht fortgefahren?“

Das arme Ding war sprachlos.

„Kennen Sie mich nicht?“ fragte Burke sie, „ich bin doch Burke! Burke, der

Willie Kemp geschlagen hat und dem Sie dreimal geschrieben haben!“

Sie machte ihre Hand frei und fand die Sprache wieder.

„Es interessiert mich nicht, wer Sie sind“, sagte sie. „Ich kenne Sie nicht, und ich habe auch wenig Lust, Sie kennenzulernen.“

Inzwischen war Nate dazugekommen. „Komm, Junge,“ sagte er ihm, „du hast dich geirrt.“ Damit zog er ihn von dem Mädchen fort, während die Leute ihnen nachstarrten.

Nate erzählte später, daß Burke ganz stumm dasaß, bis der Zug schon eine ziemliche Strecke von New York entfernt war, dann sagte er:

„Vielleicht hat sie mich nicht erkannt. Oder vielleicht wollte sie es nicht, daß ihre Freundin etwas merkt.“

„Wahrscheinlich ist's so“, sagte Nate.

„Aber — warum hat sie mich angelogen und mir geschrieben, daß sie nach Europa fährt?“ fragte Burke.

Dann stand er auf. „Ihre Freundin ist im Zuge“, sagte er. „Ich werde sie suchen gehen, ich will sie etwas fragen.“

Nate konnte es ihm nicht ausreden. Also ging er mit ihm, damit die Sache nicht allzu unangenehm werde. Sie fanden die Freundin ein paar Wagen weiter rückwärts im Zuge, Burke pflanzte sich vor sie hin und sagte:

„Entschuldigen Sie, meine Liebe, nur eine Frage. Heißt das Mädchel, das Sie zum Zug begleitet hat, Ester Festher?“

Die Kleine antwortete lachend: „Ihr Name ist lange nicht so poetisch. Sie heißt ganz einfach Mary Holt.“

Burke ging ohne ein weiteres Wort in seinen Wagen zurück, Nate hinter ihm her. Burke redete kein Wort, bis sie in Albany hielten. Dort warf er hin, daß er ein bißchen an die frische Luft gehe, und stieg aus.

Als der Zug die Station verließ, war er nicht wieder eingestiegen. Nate hat nie wieder etwas von ihm gehört. Sein Name war nie wieder in einem Sportbericht zu lesen. —

*

Übertragen von Arthur Rundt